

Auf den Spuren von Heinrich Schickhardt in Stadt und Amt Altensteig

Fritz Kalmbach. Altensteig / Dettingen-Erms

Der geniale Baumeister und fürstliche württembergische Werkmeister der Renaissance, Heinrich Schickhardt (* Herrenberg 1558, + Stuttgart 1635), hat ein halbes Jahrhundert lang das architektonische und technische Erscheinungsbild Württembergs geprägt, auch in dessen elsässischen Teilen und in den französischsprachigen Teilen in und um Mömpelgard (Montbéliard).



Vermutliche Schickhardt-Büste vom neuen Lusthaus in Stuttgart (zerstört, nur als Zeichnung überliefert)

Dabei ist ein maßgebliches Datum das Jahr 1604 mit dem friedlichen kaufmännischen Wechsel der Landeszugehörigkeit Altensteigs und Liebenzells von der Markgrafschaft Baden-Durlach zum Herzogtum Württemberg. Über Schickhardts Tätigkeit in Stadt und Amt Altensteig gibt es zwei

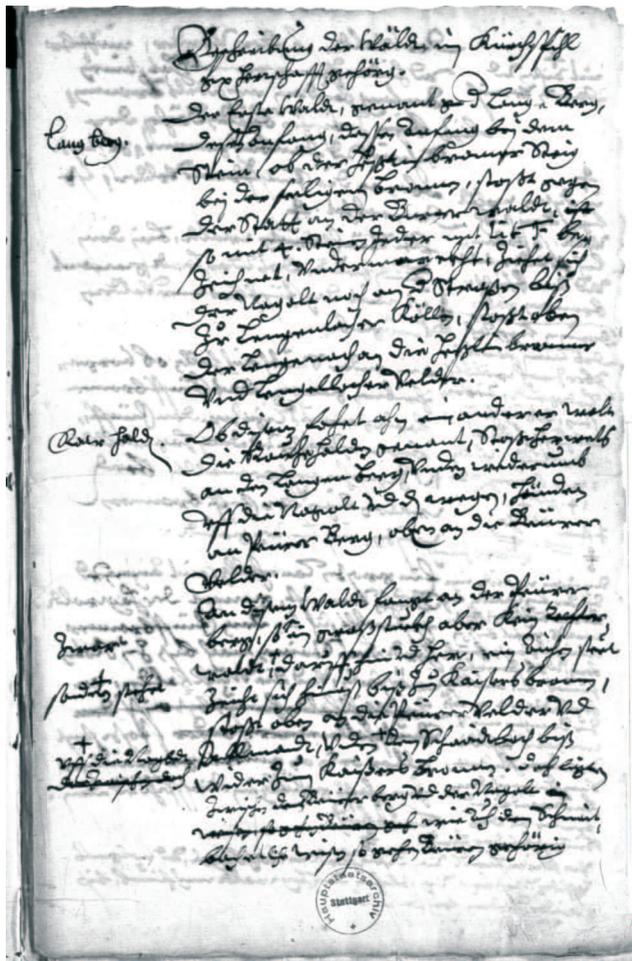


Schickhardts Initialen, eines von mehreren Beispielen aus seinem Inventar

ältere und seit dem Jahr 2009 mehrere neue Erkenntnisse.

1.) Unvergessen geblieben sind seit jeher die Vermessung und Beschreibung von Stadt und Amt Altensteig, also des Gebiets der Stadt und von 16 Dörfern, in der Zeit vom 30.7. bis zum 10.11.1602 - das hat also rund ein Vierteljahr in Anspruch genommen. Zur Vorbereitung des 1603 vereinbarten und 1604 vollzogenen Wechsels der territorialen Landeszugehörigkeit von der Markgrafschaft Baden zum Herzogtum Württemberg hat Heinrich Schickhardt damit im Auftrag von Käufer und Verkäufer in den Ämtern Altensteig und Liebenzell die ersten exakten Landesvermessungen in (nicht von!) Württemberg mit modernen mathematischen Methoden der Trigonometrie durchgeführt.

Das war im Prinzip, wie gesagt, bekannt und war schon vor 50 Jahren in einer Tübinger Vorlesung zu hören. Allerdings kannte man zu der Zeit im Hauptstaatsarchiv Stuttgart nur noch Teile der Karten, die Beschreibungen Schickhardts galten als verschollen. Es ist mir im Jahre 2009 das Glück vergönnt gewesen, sie für das Amt Altensteig vollständig in einem Archivalienbestand des Hauptstaatsarchivs wiederzufinden, wo sie in ihrer Bedeutung nicht erkannt oder nie gesucht worden waren. Das Aktenbündel war erst im Jahre 1893 vom Kameralamt an das Hauptstaatsarchiv gelangt und scheint vollständig zu sein (vgl. unten Liebenzell). Aber die Urheberschaft Schickhardts war zu jenem Zeitpunkt nicht mehr erkennbar.



Schickhardts Beschreibung des Forstes Altensteig „...von 1602, Seite 28“

2.) Im Herbst 2009 fanden sich im Hauptstaatsarchiv Stuttgart die ebenfalls verschollen geglaubten Unterlagen zur Vermessung des Liebentzeller Forstes. Leider handelt es sich hierbei nur um Archivalienreste, nämlich vier Seiten vom Schluss eines ehemals mit Altensteig vergleichbaren Manuskripts. Sie lagen gut verborgen zwischen einigen Karten. Immerhin: besser als gar nichts, und durch die Auflistung sind vor allem die Waldabteilungsamen, wie wir heute sagen würden, erhalten geblieben.

3.) Erst vor wenigen Jahren hat Dr. André Bouvard, Historiker von Montbéliard, im Département-Archiv in Besançon Briefe von 1602 über den Aufenthalt Schickhardts während der Vermessungsarbeit gefunden. Der Stadtrat von Montbéliard erkundigte sich besorgt nach dem Verbleib des Mitbürgers Schickhardt, der samt Familie damals jahrelang dort wohnte, aber seit Monaten keine Briefe gesandt habe. Offenbar waren die Postverbindungen aus dem „Hinteren

Wald“ damals nicht besonders schnell – wenn überhaupt. Das fürsorgliche Montbéliard erhielt aus Stuttgart beruhigende Auskunft.

4.) Lange gerätselt worden ist über den Baumeister des Neuen Schlosses in Altensteig, errichtet ab 1605 bis 1606 oder 1609 Wand an Wand mit der salisch-stauferzeitlichen Burg, heute Altes Schloss genannt; es sollte der neue Amts- und Wohnsitz für den neuen adligen württembergischen Obervogt Georg Andreas Kechler von und zu Schwandorf werden, Dienstzeit 1610-1629. Erst durch die Faksimile-Veröffentlichung eines Blattes aus Schickhardts berühmtem „Inventar“ im Standardwerk über Schickhardt von Setzler / Lorenz (1999, S. 58) wurde diese Frage vor wenigen Jahren durch Schickhardts eigenes Zeugnis geklärt.



Neues Schloss Altensteig 1613; Ausschnitt aus Rammingers Seekarte

Das Neue Schloss wurde übrigens durch einen dreitägigen Orkan (16.-18. Januar 1739), wie alle Gebäude der Altensteiger Oberstadt, so schwer beschädigt, dass man den Dachstuhl abbrechen und neu auführen musste. Auch wurden Veränderungen an Fassade und Dachform vorgenommen, u.a. wurde auf zwei malerische Erker verzichtet, woraus sich das heutige, recht nüchterne Erscheinungsbild erklärt.

(Anm.: Auch das private Familienschloss der Kechler in Unterschwandorf wurde von Schickhardt erbaut, Baudatum unerforscht: Anfang 17. Jh., also zeitgleich mit dem Altensteiger Bau.)



Schloss Unterschwandorf, Teilansicht von Osten

5.) Einen weiteren, herrschaftlichen Schickhardt-Bau, der bis 2009 als solcher nicht bekannt war, erhielt Altensteig ab 1604 durch die Errichtung des neuen württembergischen Forst- und Jagdhauses (noch im 20. Jh. „Jagdschlössle“ genannt) unten in der Vorstadt (heute: Unteres Städtle) neben der Nagold in der Au an der heutigen Bahnhofstraße (früher: Forststraße). Dieses Haus wurde Amtsgebäude für die Oberforstmeister des 1604 neu begründeten württembergischen Forstes Altensteig, also nicht nur für eine Revierförsterei



Neues Schloss zu Altensteig, vom Marktplatz aus gesehen

(Hut) – und zugleich wohl auch Absteige für Angehörige des Stuttgarter Hofes bei Jagden im Altensteiger Forst.

1604 erfolgte im herzoglichen Auftrag die Bauvergabe und Bauleitung an den Stuttgarter Baumeister Elias Gunzenhäuser für eine L-förmige, zweiflügelige Anlage mit geometrisch gestaltetem großen Garten zwischen den beiden Flügeln und der Nagold. Die Baurechnung habe ich kürzlich im Hauptstaatsarchiv Stuttgart gefunden.

Im Jahre 1874 wurde der Gebäudekomplex vom Staat an zwei Privatleute verkauft. Der Flügel entlang der Bahnhofstraße (Gerberei von Peter Moser) ist 1981 abgebrannt, die Ruine wurde abgebrochen und durch einen wenig gelungenen Neubau ersetzt. Der andere Flügel (Bauunternehmung Joel Walz) blieb bis heute erhalten.

6.) Bis 1999 vergessen und unbekannt war die die Beteiligung Schickhardts im Jahr 1621 am Umbau des Kirchengebäudes in Spielberg, d.h. am Neubau des Kirchenschiffs – ob durch Entwurf oder durch amtliche Gutachtertätigkeit, ist vorerst noch nicht geklärt. Vom Vorgängerbau steht heute noch der romanische Turm mit spätgotischem Gewölbe im Erdgeschoß über dem Ostchor (romanische Ostchorturm-Kirche).

Die Pfarrkirche Spielbergs befand sich bis 1490 in Haiterbach. Der – keineswegs kleine – Vorgängerbau hatte also den kirchenrechtlichen Status einer Kapelle. Spielberg kam 1604 mit Altensteig zu Württemberg und ist seit 1975 Stadtteil von Altensteig.

7.) Schickhardt hat verschiedentlich in der Stadt Nagold gebaut und dabei u.a. in der Stadt Nagold mit dem Holzgarten eine Flößereinrichtung für die Scheiterflößerei geschaffen oder verbessert. Genaue Bauzeiten sind, wie auch bei anderen Nagolder Bauten (Alte Zehntscheuer, Neuer Bau = Fruchtkasten, Bauten auf Hohen-Nagold), noch nicht erforscht.

Im Nagolder Holzgarten wurden die flussabwärts gedrifteten Brennholzscheiter aus der Nagold gezogen, gelagert und von dort auf der Achse über Herrenberg nach Stuttgart geführt. Die Einrichtung war zu ihrer Blütezeit für die

Energieversorgung der Haupt- und Residenzstadt von großer Bedeutung.

Daraus folgt, dass Schickhardt sich mit den ganzen Flößerei-Einrichtungen (z.B. Wasserstuben, Schwallteiche, Einwurfstellen) von der Stadt Nagold an flussaufwärts bis über Altensteig hinaus, wenigstens bis zum Zinsbach oder noch weiter bis zur Erzgrube im obersten Nagoldtal, befasst haben muss, sonst wäre seine Arbeit am Endpunkt der Scheiterflößerei in der Stadt Nagold ziemlich unnützlich gewesen. Dies war erst nach 1604 möglich, als der ganze Flusslauf Nagold württembergisch geworden war. Folgerichtig muss Schickhardt sich auch um den Straßenbau in Richtung Herrenberg für die Abfuhr des Holzes gekümmert haben. Diese Tätigkeiten und ihre Spuren sind zeitlich und sachlich noch völlig unerforscht.

8.) Altensteiger Markgrafen-Pokal.

Ein interessanter Fund im Mai 2009 war im „Inventar“ die eigenhändige Zeichnung eines großen Silberpokals, der Heinrich Schickhardt vom Markgrafen von Baden in Anerkennung seiner Arbeit und Verdienste bei der Vermessung von Stadt und Amt Altensteig 1602 verehrt worden war. Der Verbleib des Pokals ist unbekannt, sehr schön ist die recht präzise Zeichnung.



Der Pokal aus dem Jahr 1607 für die Verdienste um Altensteig gezeichnet von Heinrich Schickhardt

9.) Ein Pfarrhaus in Altensteig (Stadt oder Dorf?)

Ein weiterer Fund von Mitte Mai 2009 besagt nach Schickhardts eigenem Zeugnis, dass er in Altensteig auch ein (nicht: das) Pfarrhaus gebaut hat. Welches von vier denkbaren Gebäuden dabei in Frage kommt – und ob es noch steht –, konnte noch nicht festgestellt werden.

10.) War auch hier Schickhardt im Spiel – oder doch nicht?

Zwei oder drei weitere Bautätigkeiten Schickhardts in Stadt und Amt Altensteig – und übrigens auch in Nagold – sind denkbar, aber es gibt dazu noch keine Ergebnisse.

Beispiel: Wann und von wem wurde in Altensteig der talseitige (südseitige) Zwinger erbaut? Dieser wurde erst nach dem Aufkommen von Feuerwaffen bzw. Kanonen nötig. Zwinger wurden in der Barockzeit ab 1600 vielerorts gebaut, um die mittelalterlichen Stadt- und Burgmauern zu sichern, die dem „modernen“ Kanonenbeschuss nicht gewachsen waren.

Ein weiterer Gedanke gilt dem kilometerlangen Mühlkanal und den Mühlen, über deren Entstehung bis jetzt nichts bekannt ist.

Literatur:

Sönke Lorenz, Wilfried Setzler (Hg): Heinrich Schickhardt. Baumeister der Renaissance. Leben und Werk des Architekten, Ingenieurs und Städteplaners. DRW-Verlag Leinfelden-Echterdingen 1999